

Dem Andenken des früh vollendeten E. A. Jacobi.

So fiel das Loos, das schwarze, ungeheure,
 So welkte schnell die schönste Blüthe ab;
 Der Jüngling, ach! der heißgeliebte, theure,
 So früh ertrogt' ihn sich das finst're Grab!
 Er ist dahin, zur Heimath eingegangen!
 Es ist umsonst der Liebe Gluthverlangen;
 Er schied, d'rum rinne Strom der Zähren nieder,
 Kein Ruf, kein Flehn, bringt dem Verlorenen
 wieder!

Doch blicket hin zum hohen Sternenthronen,
 Im Morgenroth glänzt dort Verklärungsglanz,
 Er ist's! schon schmückt ihn der Vergeltung
 Krone,
 Schon strahl't er in dem ewig grünen Kranz;
 Es bringen sanft die Engel ihn getragen,
 Ihr Jubelton mischt sich in uns're Klagen;
 Den Jüngling, den die Erde früh verloren,
 Den hat der Himmel früh sich auserkoren.

Er ging zur Heimath ein, zum reinen Lichte,
 Nachdem er hier oft sinnend hingeschaut;
 Dort schmeckt er nun des treuen Fleißes Früchte,
 Der Wahrheit ist der Forschergeist vertraut.
 Denn herrlich reich geschmückt mit jeder Tugend
 Im Kranz der Unschuld rein war seine Jugend,
 Und wo was Großes, Schönes, er gefunden,
 Dem hatt' er sich mit treuer Lieb' verbunden.

Drum laß't den heißen Thränen — denn die
 Schmerzen
 Nie waren sie gerechter — ihren Lauf;
 Doch richtet auch die tiefgebeugten Herzen
 Zum Himmel, wo er Euer harret, auf.
 Schon hält er Euch vom hohen Göttermahle
 Zur Stärkung hin die volle Nektarschale.
 Uns Alle, die wir heute mit Euch weinen,
 Ein schön'rer Tag wird uns mit ihm vereinen!
 H.....d in D.

An des früh vollendeten Jacobi Aeltern

von einem theilnehmenden Unbekannten.

Was ziehet durch die langen Gassen
 So langsam mit bedächt'gem Schritt?
 Was wollen diese vielen blassen
 Gestalten? seht sie wallen mit!
 Ein Leichenzug ist's, eine Bahre,
 Von Kränzen schwer, sie schwankt heran.
 Weint Alle mit! Ein junger Mann
 Kam schon zum Ziele seiner Jahre.
 Ihn, der Gerechtigkeit zu üben,
 Die Wissenschaft mit Fleiß erlernt,
 Von Allen, die ihn herzlich lieben,
 Hat Gott ihn unverhofft entfernt;
 Das Rohr hielt er in seinen Händen,
 Zu jagen nach des Waldes Bild;
 Doch sein Verhängniß hat's erfüllt,
 Durch einen Schuß sollt' er vollenden.
 So hat in wenigen Secunden
 Ein mächtig Schicksal Euch getrennt,
 Kurz war die Zahl von seinen Stunden;
 Doch Gott, der unser Bestes kennt,
 Hat darum ihn von Euch gerufen;
 Jetzt schaut er Gottes Angesicht,
 Er steht in der Verklärung Licht,
 An seines heil'gen Thrones Stufen.

Drum trocknet Eurer Wehmuth Zähren,
 Trost reicht Euch nur Religion;
 Der Kummer kann nicht ewig währen,
 Dies lehrt uns ja der Gottessohn.
 Einst wird auch Eure Hülle fallen,
 Dann öffnet sich Euch Gottes Reich,
 Es eilet Euer Sohn zu Euch,
 Und Gottes Stimme wird erschallen:
 „Die Dulder, die auf Erden litten,
 „Sie sind in meinem Reiche groß;
 „Auch Ihr habt würdig dort gestritten,
 „Drum lohn' Euch hier ein bess'res Loos.
 „Dort hab' ich Euch den Sohn genommen,
 „Ihr gabt das Liebste willig hin
 „Mit eines Ebristen Duldersinn,
 „Drum werde Euch mein Reich, ihr Frommen!“
 Und hochgepriesen von den Chören
 Der Engel wird das hohe Glück;
 Ihr schwelgt in Anschauung der Sphären,
 Euch trifft fortan kein Mißgeschick;
 Ihr habt auf ewig Euch gefunden;
 Die Seligkeit, die jenseits blüht,
 Die Eure Seelen ganz durchglüht,
 Wird nun von Euch vereint empfunden.
 Peregrinus Aseanus.